

Mitgliederprojekt Träumen ist erlaubt

Noch bevor auf Bundesebene das GdP-Mitgliederprojekt im April dieses Jahres offiziell gestartet wurde, rief der Bremer Landbezirk Anfang 2001 seine AG "Mitgliederzufriedenheit" ins Leben: Neun Kolleginnen und Kollegen aus unterschiedlichen Arbeitsbereichen der Bremer Polizei sicherten sofort ihre Mitarbeit zu und begleiten seitdem das Projekt auf Bundesebene mit eigenen Analysen, Ideen und Vorschlägen für die Bremer GdP.

Grundlage ihrer Arbeit ist ihre Verabredung, offen und klar die Probleme und Lösungsvorschläge auf den Tisch zu bringen. Alle Beiträge sollten weder beschönigt noch überzogen kritisch gehalten sein, damit ehrliche und klare Arbeitsergebnisse erzielt werden können. Und so kamen die Bremer schnell zur Sache und erstellten eine Liste "neuralgischer Kritikpunkte", für die sie in ihrer Arbeitsgruppe und gemeinsam mit dem Projekt auf Bundesebene Lösungen finden wollen. Dazu gehören ein Austritts- und Beschwerdemanagement, eine sinnvolle Fachgruppenstruktur, eine intensive Betreuung der Vertrauensleute, eine effiziente Informationsverteilung sowie ein enger Kontakt zwischen Basis und Vorstand.

Als Projektbeauftragter des Bremer Landesbezirks gehört Gerd Rippe zu den Initiatoren der Bremer AG "Mitgliederzufriedenheit". Gleichzeitig engagiert sich der freigestellte Personalrat in der Projektgruppe IV "Mitgliederbetreuung-Mitgliederbindung" auf Bundesebene. Am Ende des zweiten Workshops dieser Gruppe, der Mitte September in Bad Driburg stattfand, hatte DP Gelegenheit zu einem kurzen Gespräch mit ihm.

In den letzten beiden Tagen habt Ihr hier in Bad Driburg in der Projektgruppe IV unseres Mitgliederprojektes in einer zweiten Runde über die Verbesserung der Mitgliederbetreuung in der GdP diskutiert. Welche Eindrücke nimmst Du mit nach Hause?

Bei unserem ersten Treffen haben wir uns intensiv mit der Mitgliederstruktur der GdP beschäftigt und die Anforderungen analysiert, die unsere Kolleginnen und Kollegen in den verschiedenen Lebensphasen an ihre Gewerkschaft haben. Hier in Bad Driburg haben wir nun einen Abgleich der Betreuungsangebote in Bund und Ländern gemacht und dabei große Unterschiede bei den bereits existierenden festgestellt. Konkretes Beispiel sind die Bildungsveranstaltungen, die in einigen Landesbezirken sehr umfangreich sind und breit beworben werden. In anderen gibt es nur wenig Angebote, die bestimmten Personengruppen vorbehalten sind. Daran muss sich etwas ändern, wenn wir möglichst viele Aktive für die GdP gewinnen und die Mitglieder in der Organisation halten wollen.

Habt Ihr schon Vorschläge entwickelt, wie die Angebote für die Mitglieder verbessert werden können?

Das haben wir: In unserer Projektgruppe IV wollen wir alle bereits bestehenden Angebote sammeln, damit nicht jeder Landesbezirk für sich das Rad neu erfinden muss. Auf diese Weise können die Kolleginnen und Kollegen bundesweit erfahren, wie der "Wohnungsmarkt" der Hamburger GdP funktioniert oder wie die GdP in anderen Landesbezirken ihre Mitglieder auf Auswahlverfahren vorbereitet. Bei unserem nächsten Treffen werden wir außerdem Ideen für neue

Betreuungsangebote entwickeln, die auch darauf abzielen den kommerziell orientierten Angeboten anderer Organisation etwas entgegen zu setzen.

Ihr habt Eurem "neuralgischen Kritikpunkt" Austritts- und Beschwerdemanagement bereits viel Aufmerksamkeit gewidmet. Welche konkreten Ideen habt Ihr bisher entwickelt?

Wir haben uns die Austritte der letzten Wochen angesehen, mit den Kolleginnen und Kollegen Kontakt aufgenommen und deren Argumente und Eindrücke in unsere Überlegungen einbezogen. Daraufhin haben wir ein Organigramm entworfen, das schematisch darstellt, wie wir in Zukunft mit einer Beschwerde oder gar einem Austritt umgehen wollen. Damit wollen wir sicher stellen, dass eine Beschwerde einen bestimmten Weg von A-Z nimmt, ihr Grund erfasst wird und alle Leute informiert werden, die ihren Ursachen entgegenwirken können. Das wichtigste ist, dass man die Reaktion auf eine Beschwerde oder einen Austritt nicht dem Zufall überlässt.

In der letzten DP-Ausgabe haben wir über die Umsetzung des Vertrauensleute-Projektes in Bayern berichtet. Auch in Bremen spielen die Vertrauensleute im Mitgliederprojekt eine besondere Rolle ...

Ja natürlich, das ist der wichtigste Bereich den wir für die Mitgliederbetreuung unterstützen und fördern müssen, den wir mit Informationen und Kompetenz ausstatten müssen. Doch zuallererst müssen die Vertrauensleute in den Dienststellen bekannt sein. Dazu haben wir ein Muster entwickelt für ein Flugblatt, mit dem sich die Vertrauensleute neuen Kolleginnen und Kollegen vorstellen können, unter dem Motto: "Hallo, ich bei dein Problemmanager!". Auf der Vorderseite finden sich Informationen über den Vertrauensmann oder die Vertrauensfrau, die auch individuell gestaltet werden können. Auf der Rückseite werden die Leistungen und Angebote der GdP aufgezählt - die jüngsten Erfolge der örtlichen GdP gehören selbstverständlich dazu!

Ihr habt auch Kollegen in Eure AG miteinbezogen, die gerade erst in die gewerkschaftliche Arbeit eingestiegen sind. Welche Erfahrungen habt Ihr mit der Zusammenarbeit von "alten Hasen" und Neueinsteigern gemacht?

In unserer AG sind die Kolleginnen und Kollegen, die keine gewerkschaftlichen Funktionen haben, in der Mehrzahl. Darauf haben wir bei der Gründung des AG auch besonderen Wert gelegt. Sie wurden alle persönlich angesprochen, sogar auf den Zeitaufwand hingewiesen und dennoch sind sie begeistert dabei. Ihr Auffassung von ihrer Aufgabe: Wir sind in der AG um Ideen zu sammeln, aufzuzeigen, was wir uns für die Mitglieder wünschen - träumen ist dabei erlaubt. Was davon realisierbar ist, müssen andere bewerten. Dennoch schätzen die meisten Beteiligten die Möglichkeiten realistisch ein.

Wie beurteilt der Bremer Landesvorstand Eure Arbeit, welchen Stellenwert haben Eure Ideen und Anregungen in seiner Arbeit?

Der Kontakt zum Landesvorstand ist ausgezeichnet und die Informationen fließen gut. Unser Landesvorsitzender Dieter Oehlschläger ist selbst engagiert in unserer AG. Wir haben den Eindruck, das Projekt wird sehr ernst genommen und auch die Bereitschaft ist vorhanden, die eigenen Strukturen zu überprüfen und die Sichtweisen von Nicht-Funktionsträgern in der GdP in die Arbeit mit einzubeziehen. Die Bedeutung des Projektes für unseres Landesbezirk drückt sich auch darin aus,

dass wir regelmäßig über die Entwicklung des Projektes in unserem Landesjournal der DP berichten.

(aus DEUTSCHE POLIZEI 10/2001)